

TÄTIGKEITSBERICHT

DES GEFÜGELGESUNDHEITSDIENSTES

Die hochpathogene Aviäre Influenza (HPAI, Geflügelpest) war auch 2025 zentrales Thema in der Arbeit des Geflügelgesundheitsdienstes (GGD). Bereits im Frühjahr wurde HPAI bei Schwänen im Saale-Orla-Kreis und einem Greifvogel im Landkreis Gotha nachgewiesen und führte regional zum Verbot von Geflügelschauen und dem Aufstellungsgebot für Geflügel in Auslaufhaltung.



Dr. Christine Ahlers

Ab Oktober häuften sich die Todesfälle insbesondere bei den Kranichen, insgesamt 70 HPAI-Nachweise wurden bei Wildvögeln in sieben Landkreisen und der Stadt Erfurt festgestellt, wobei davon auszugehen ist, dass die Anzahl infizierter Wildvögel deutlich höher lag. Im Zusammenhang mit diesem hohen Infektionsdruck steht der Eintrag von HPAI in fünf Hausgeflügelbestände in den Kreisen Greiz und Nordhausen zwischen 02. und 31. Oktober, der zum Verenden bzw. der Tötung von insgesamt 1.675 Enten, Gänsen, Hühnern und Puten führte. Konsequenterweise durchgeführten Biosicherheitsmaßnahmen ist es zu verdanken, dass keine weiteren Geflügelpestausbrüche zu vermeiden waren. Der GGD unterstützte die Arbeit der VLÜÄ in der Bekämpfung der Geflügelpest entsprechend deren Anforderungen.

In Beratungen und Fortbildungsveranstaltungen wurden die aktuelle Lage, Eintragsrisiko und Schutzmaßnahmen zur Verhütung des Eintrags der HPAI wiederholt und intensiv thematisiert. Auch die erhöhten Anforderungen an das Management aufgestallter Tiere aus Auslaufhaltung wurden herausgestellt und Empfehlungen ausgesprochen.

Zur praktischen Umsetzung der seit 2023 gemäß VO (EU) 2023/361 rechtlich möglichen Impfung gegen HPAI ist der GGD in einer Arbeitsgruppe auf nationaler Ebene aktiv.



©Foto: C. Ahlers; Gänsemast im Maisfeld

Ein weiteres zentrales Element der Arbeit des GGD ist die Fortbildung von Tierhaltern. 2025 wurden praxisrelevante Themen in insgesamt acht Vorträgen auf Veranstaltungen und online präsentiert und zwei Mitarbeiterschulungen durchgeführt. Zudem war der GGD in die fachliche Ausgestaltung und Durchführung von zwei Sachkundelehrgängen für die Hühnermast eingebunden.

Da die Tiergesundheit in den Thüringer Geflügelbeständen auch 2025 im Wesentlichen unauffällig war, beschränkten sich Beratungen zu tiergesundheitlichen Themen auf betriebsindividuelle Einzelfälle (Programm zur Förderung der Tiergesundheit in den Geflügelbeständen in Thüringen).



©Foto: C. Ahlers; Legehennen während der Mauser

Die Reduktion des Antibiotikaeinsatzes in der Geflügelhaltung ist dennoch ein nach wie vor aktuelles Thema, mit dem sich der GGD in Beratungen mit Betrieben, Behörden und als Mitglied im Ausschuss „Geflügel“ der Bundestierärztekammer auch in der Gremienarbeit kontinuierlich befasst.

Im Bereich Tierwohl und Tierschutz waren wie auch im Vorjahr die längere Haltung von Legehennen mit oder ohne induzierte Legepause und die Fußballengesundheit der Masthühner vorherrschende Themen.

Neben der fachlichen Beratung von Geflügelhaltern und Behörden ist die Projektarbeit ein wesentliches Tätigkeitsgebiet des GGD. Aktuell ist der GGD am Projekt „Neue Strategien zur Reduktion von Erkrankungen auf ökologischen Masthühnerbetrieben unter besonderer Berücksichtigung des Darmmikrobioms“, koordiniert von der Universität Kassel, beteiligt.

Programm zur Förderung der Tiergesundheit in den Geflügelbeständen

Zielstellung

Insgesamt drei Teile des Programms tragen dazu bei, den Verbraucherschutz, Seuchen- und Tierschutz in den Thüringer Geflügelbeständen zu verbessern bzw. zu sichern:

- (1) Früherkennung von Seuchen des Geflügels und Tiergesundheitsmonitoring,*
- (2) Reduktion des Eintrags von Zoonoseerregern und*
- (3) Förderung des Tierwohls durch tiergerechte Haltung und Fütterung.*

Inanspruchnahme, Ursachen

2025 wurden im Rahmen dieses Programms 26 Beratungen in 11 Betrieben durchgeführt, darunter in vier Betrieben auf Initiative des zuständigen Veterinäramtes. Die Anzahl der Beratungen je Betrieb variierte in Abhängigkeit von der Situation im Geflügelbestand und der Anforderung durch den Tierhalter.

Wesentliche Ursachen für die Inanspruchnahme von Beratungen waren regelmäßige Tiergesundheitskontrollen mit parasitologischer Diagnostik, die verlängerte Haltungsdauer von Legehennen sowie Haltungsmängel mit Auswirkungen auf das Tierwohl.

Maßnahmen

Grundlage der Beratungen ist, unabhängig vom Programmteil, die klinische Beurteilung der Tiergesundheit. Sie wird ergänzt durch die Auswertung herdenbezogener Leistungsdaten sowie der Erfassung der Haltungsbedingungen und des Hygienestatus. Auch das Management des Tierbestands wird im Rahmen dieses Programms stets bewertet. Je nach spezifischer Fragestellung wurden auch 2025 zusätzlich eine bestandsbezogene Infektionsdiagnostik (häufig: parasitologische Untersuchung von Sammelkotproben im TGD-Labor), eine Kontrolle und Analyse der Gewichtsentwicklung (Wiegung von 30-60 Einzeltieren je Altersgruppe) oder Stallklimamessungen durchgeführt.

Der Biosicherheitsstatus der teilnehmenden Betriebe wurde in Anbetracht der HPAI-Situation bei jedem Bestandsbesuch kontrolliert und unverzüglich vor Ort im Gespräch bewertet (Programmteile 1 und 2).

Zur Beurteilung des Tierwohls (Programmteil 3) wurden die Befunde der Herdenuntersuchung ausgewertet und tierbezogene Tierschutzindikatoren erhoben (insbesondere Fußballengesundheit, Gefiederschäden, Hautverletzungen, Brustbeinveränderungen).

Basierend auf den genannten diagnostischen Maßnahmen wurden betriebspezifische Empfehlungen im Gespräch oder in detaillierten Protokollen gegeben, thematisch relevante Unterlagen ausgehändigt und bei Bedarf Mitarbeiterschulungen durchgeführt.

Ergebnisse

- » Die Erkrankungs- und Verlustraten in den teilnehmenden Geflügelhaltungen waren 2025 insgesamt unauffällig.
- » Betriebliche Biosicherheitsmaßnahmen wurden kontinuierlich umgesetzt; es gab keinen Ausbruch der Geflügelpest oder einer anderen hochkontagiösen Erkrankung in einem der teilnehmenden Betriebe.
- » In keinem der am Programm teilnehmenden Betriebe wurden 2025 Salmonellen-Feldstämme nachgewiesen.
- » In zwei Betrieben mit erhöhtem Anteil an Tieren mit Pododermatitis wurden die Ursachen ermittelt und präventive Maßnahmen vereinbart.